

Viertelanteil am Gewinn des Schiffes und der Vorteil, den ich aus der eigenen Spekulation zu ziehen hoffte. Es war dies die glücklichste und zukunftsreichste Zeit meines Lebens, doch leider nur zu kurze Zeit wußte ich diese Umstände zu benutzen. — Aber damit soll es für heute genug sein.“

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Schluß von Hurtigs Erzählung.

Als sie nach mehreren Tagen strenger Arbeit fertig waren mit Ausroden der Baumstücke aus dem geschlängelten Wege nach dem Vorrathshaus, errichtete Hurtig in der Nähe des Hinterhauses einen Blitzableiter in derselben Weise, wie sie den ersten in der Nähe des Wohnhauses angebracht hatten. Sie hatten somit alles vollendet, was sie sich zur Ausführung während der Regenzeit vorgenommen hatten. Die Mutterschafe hatten gelammt, aber Schafe und Ziegen fingen an abzukommen, da ihnen Futter mangelte. Schon eine Woche lang hatte die Sonne ununterbrochen geschienen, kein Regen war mehr gefallen, und so schloß Hurtig, daß die Regenzeit wohl zu Ende sei. Wilhelm war auch wieder ganz kräftig geworden, und sein Wunsch stand immer mehr nach der Besichtigung der Insel, die er so gern mit unternehmen wollte. Nach langen Beratungen wurde beschloffen, Hurtig und Wilhelm sollten den ersten Ausflug und zwar südlich in die Insel zusammen unternehmen, dann aber zurückkehren, um ihre Entdeckungen mitzuteilen. Am Sonnabend wurde dies entschieden und der Montag zum Ausbruch festgesetzt. Die Bündel wurden fertig gemacht und mit gekochtem Salzfleisch und flachem Brote, das Juno gebacken, wohl versehen. Beide nahmen Gewehre und Schießbedarf mit, und jeder faltete eine wollene Decke zusammen, um des Nachts darauf zu schlafen. Hurtig legte den Kompaß zurecht und die Axte, um die Bäume für den Rückweg durch den Wald zu zeichnen. Der ganze Sonnabend ging in Vorbereitungen hin. Nach dem Abendessen sagte Hurtig: „Nun, junger Herr, ehe wir unjeren Marsch antreten, will ich meine Geschichte zu Ende bringen, denn ich habe nicht mehr viel Bemerkenswerthes zu erzählen. Mein Glücksstern ging bald unter, und nachdem ich lange in französischer Gefangenschaft gewesen